

Im Jahr monatlich bei postamtlicher
Lieferung 1.50 Mk. vierteljährlich
4.50 Mk. und bei 1.25 Mk.
auslet. Postzusatzgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Ein monatliche Postenschein
mit "Sonder-Zahlung" eingetragen.
Für unregelmäßig eingehende Manuskripte
und keine Gewähr übernommen.
Nachdruck mit Quellenangabe
"Sonder-Zahlung" gestattet.

Verleger: Dr. Friedrich Schönerbein
Verlagsgesellschaft mbH 1140
des Reichs-Postamts Nr. 1133
Vertriebsbüro Berlin 4600.

Saale-Zeitung.

Fünfzigster Jahrgang.

Im Jahr monatlich bei postamtlicher
Lieferung 1.50 Mk. vierteljährlich
4.50 Mk. und bei 1.25 Mk.
auslet. Postzusatzgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Ein monatliche Postenschein
mit "Sonder-Zahlung" eingetragen.
Für unregelmäßig eingehende Manuskripte
und keine Gewähr übernommen.
Nachdruck mit Quellenangabe
"Sonder-Zahlung" gestattet.

Verleger: Dr. Friedrich Schönerbein
Verlagsgesellschaft mbH 1140
des Reichs-Postamts Nr. 1133
Vertriebsbüro Berlin 4600.

Nr. 204.

Halle, Dienstag, den 2. Mai

1916.

Neue erfolgreiche Luftangriffe.

Der irische Aufstand.

Der irische Aufstand ist zusammengebrochen. Das wird niemand überstritt haben, der die Nachrichten der Aufständischen und die der englischen Regierung auch nur einigermaßen übersehen konnte. Schon die zahlenmäßige Überlegenheit Englands, das (mit Schottland) 36 Millionen Einwohner gegenüber nur etwa 4 Millionen Bewohnern der grünen Insel aufweist, zeigt die ungleiche Kräfteverteilung. Zudem kommt noch hinzu, daß die Militärkräfte unter Carson's Führung sich völlig von der irischen Nationalbewegung trennen und daß Redmond mit seinen Anhängern wohl für eine Autonomie Irlands innerhalb des britischen Imperiums, nicht aber für eine völlige Trennung von England eintritt.

In Irland gibt es demnach keine einheitliche nationalistische Bewegung, sondern drei Parteien mit verschiedenen Zielen, von denen die Partei Redmonds auf der Insel selbst wohl die meisten Anhänger zählt, während Sinn-Freiner und Milferleute sich vielmehr die Wege halten, wenn nicht die Sinn-Freiner noch numerisch stärker sind als Carson's Gefolgschaft. Aber trotzdem die irischen Revolutionäre im günstigen Falle in Irland selbst nur die Sympathien eines schwachen Drückers der irischen Bevölkerung hinter sich hatten, konnten sie sich doch mit größerer Berechtigung als die beiden anderen Parteien als wahre Vertreter des irischen Volkes bezeichnen.

Wenn man den inneren Gründen der Bewegung nachgeht, dann muß man nicht nur mit der heutigen Bevölkerung rechnen, sondern muß sich gegenwärtig halten, daß die irische Bevölkerung seit 1845 von 8 Millionen Köpfen auf 4 Millionen zurückgegangen ist. Das hat nicht daran gelegen, daß die Geburftigkeit in Irland schwächer geworden wäre als in England, wo die Bevölkerungsziffer in der gleichen Zeit erheblich wuchs, sondern daran, daß der Zweck von den Engländern in seinem eigenen Vaterlande zum bestmöglichen Helfer gemacht wurde, der dem ganzen rückwärtsgehenden Egoismus, der brutalen Willkür und der Ausbeutung der englischen Landbesitzer und ihrer treuen Helfer, der englischen Händler, ausgesetzt war. Es blieb vielen unter ihnen, wollten sie nicht verhungern, nichts übrig, als den Staub ihres Vaterlandes von ihren Füßen zu schütteln und als Rohrentimmer in die neue Welt zu gehen, um dort ihr Glück zu suchen.

So sind jährlich Hunderttausende davongezogen, die in den Jahren der letzten Jahrzehnte den Kampf um die irische Heimatschutz entzweit haben, denn ihm unter harten Bedingungen ein solches Recht zu haben, das ihn hungern lassen, wenn die Ernte klein ausfällt, so daß er seinen Pachtzins nicht mehr dem Boden abgewinnen konnte. Englands Selbsthülfe ließ in Irland keine Industrie und keinen Handel aufkommen und das englische Parlament machte eiferfüchtig darüber, daß der arme irische Pächter gezwungen war, sein Korn und Vieh an englische Händler zu billigen Preisen abzugeben und jedes Industrieprodukt durch Vermittlung des englischen Handels zu Wucherpreisen einzukaufen. Daß er dadurch gequält wurde, auf seinem Acker Landbau zu treiben, daß der Vertrag ständig zurückging und der irische Pächter auf Widen, auf denen der heutige Bauer 35 Hektar Weizen produziert, der Engländer noch 28 Hektar bauen konnte, wurde nur noch 13 Hektar hart, weil das Land, dem überhaupt die Pächter nach England gingen und dort verzehrt wurden, alles Geld entzogen wurde, immer mehr verarmte, was schreie das den englischen Großgrundbesitzern? Er preßte den Pächter bis zum letzten aus, dann ließ er ihn hinaus aus seiner Hütte, auf dem Weis, auf dem des Iren Vorjahr vor einigen hundert Jahren noch als freier Mann gewesen hatte, um das Pachtland vielmehr als Jagdgelände oder Viehweide liegen zu lassen.

Die Verträge der Irländer, auf gesetzmäßigem Wege oder mit Gewalt diese Zustände zu ändern, mißlang. Sechs Aufstände wurden im Laufe der Jahrhunderte blutig unterdrückt. Es wäre nicht ohne Fragebedeutung, wenn die Engländer jetzt, wie der Verdächtiger der "Daily Mail" wissen will, die 5000 Irlandschiffen mit Gift und Kugel bis auf wenige Mann auszurichten. Wir können aus den früheren irischen Aufständen die Methode, und wir müssen aus dem Burenkrieg, den Aufständen in Indien, dem Afghanenkrieg und hunderten anderen Fällen, wie England — jartefakt — zwar verräterischen Armeen in Kolonialländern nachwarte, selbst aber im Innern bis an die Knöchel wackelt.

Die blutige Niederwerfung der irischen Aufstände jedoch hat deren Gründe nicht beseitigt. Neben der verhältnismäßig kleinen Revolutionspartei in Irland selbst leben in den Vereinigten Staaten viele Millionen Iren, in denen der alte Haß noch lebendig ist und die, in der Freiheit draußen erlirkt, sich kräftig genug fühlen, um für die Befreiung ihres Vaterlandes tätig zu sein. Sie, die Heimatlosen, die an der alten Heimat noch mit Sehnsucht hängen, haben in auf dem irischen Nationalkongress offen ausgesprochen, daß die irische Revolution nur von der Niederwerfung des Britentums durch Deutschland herbeiführen sie gehend zu Irland und lassen England mit der ganzen Kraft ihres Herzens. Deshalb vertritt die Revolutionspartei

Amfliche Meldung des Admiralstabs.

WTB. Berlin, 2. Mai. Am 1. Mai wurden die militärischen Anlagen an Moonjund und von Bernau von einem Marinekutschschiff mit gutem Erfolge angegriffen. Das Luftschiff ist unbeschädigt gelandet.

Gleichzeitig belegte ein Geschwader unserer Seeflugzeuge die militärischen Anlagen und die Flugstation von Papenhof am Ostsee mit Bomben und setzte unversehrt zurück. Gute Wirkung beobachtet.

Ein feindliches Flugzeuggeschwader wurde an demselben Tage gegen unsere Marine-Anlagen in Windau angeht, mußte aber, durch die Abwehr gezwungen, unverrichteter Sache zurückkehren.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Amfliche Meldung der Heeresleitung.

Ein französischer Angriff bei Douaumont abge schlagen.

Boelke schießt das 15. feindliche Flugzeug ab.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Loos drang in der Nacht zum 1. Mai eine stärkere deutsche Offizierspatrouille überraschend in den englischen Graben ein; die Besetzung fiel, soweit sie sich nicht durch die Nacht retten konnte.

Im Ansegebiet haben sich die Artilleriekämpfe verärtert. Während die Infanterieeffektivität links des Flusses an Sandgratengebiet vorgehender Posten nördlich von Douaumont beschränkt blieb, wurde südlich der Feste Douaumont und im Gaillette-Walde ebenfalls ein französischer Angriff von unseren Truppen in mehrstündigen Kämpfen abge schlagen. Unserestellungen sind ruhig geblieben.

Wie nachträglich gemeldet wurde, ist am 30. April je ein französisches Flugzeug über der Feste Chaume westlich und über dem Walde von Estreval südwestlich der Stadt Verdun im Luftkampf zum Absturz gebracht worden. — Gestern schloß Oberleutnant Boelke über dem Westflügel sein 15. Oberleutnant Freiherr v. Wilhaus nördlich der Feste St. Michel sein 5. feindliches Flugzeug ab.

Deftlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

— trotzdem sie in Irland selbst kaum ein Drittel der Bevölkerung hinter sich hat — die irische Nation. Die Millionen Iren, die England auf der grünen Insel erwirgt hat, die Millionen, die fern der Heimat als landlose Auswanderer starben, und die Millionen Lebender, die heute noch im Auslande Brot und Freiheit suchen, stehen hinter den Kämpfern von Dublin.

Einmal hatte Irland seine Hoffnungen auf Frankreich gesetzt. Vor über 100 Jahren (1796) kämpften 20.000 Franzosen unter General Joseph Schuller an Schuller mit den irischen Aufständischen gegen England.

Lang, lang' hi's her!
Heute leben die Franzosen freundschaftlich die Niederwerfung der Irländer mit an. Der Aufstand ist unterdrückt, jedoch der Haß der Irländer gegen England ist nicht gestorben, er wird durch drakonische Maßnahmen Englands nur neu belebt. Die 1865, 1866, 1867 die Aufstände der Iren (des 1862 gegründeten nationalistischen Bundes) immer wieder ausbrachen und wie der Haß mit jedem Winterzeile wuchs, bis er in den 80er Jahren zum Dynamit, zur Kugel und zum Dolch griff und den politischen Worts als erlaubtes Kampfmittel proklamerte, so wird auch nach der Niederwerfung dieses Aufstandes die Bewegung nicht zur Ruhe kommen.

Es war nicht zu erwarten, daß die Aufständischen — an Zahl gering, an Ausrüstung den englischen Truppen gegenüber unterlegen — im offenen Kampfe Sieg erringen würden, im Kleinrieg aber können die Revolutionäre den englischen Truppen auch nach der Niederwerfung des Aufstandes erheblichen Anbruch tun.

Der Aufstand hat demnach zwei wertvolle Ergebnisse gezeitigt: Er hat der Welt gezeigt, wie es im Britenreich selbst, das angeblich für unterdrückte kleine Nationen zu selbe jag, um die Freiheit kleiner Nationen fest; und er hat England gezwungen, größere Truppenabteilungen in Irland zu binden. Damit hat der Aufstand England schwere Verluste zugefügt.

Die französische Presse zu den Vorgängen in Irland.

TU. Paris, 2. Mai. Der Aufstand der Irländer ist einem Teil der französischen Presse sehr unangenehm, weil er die Legende zerstört, daß England Krieg zur Befreiung der unter-

drückten Nationen führe. Die sozialistische Presse aber kann es sich nicht verlagern, die Engländer darauf aufmerksam zu machen, ob es nicht gut würde, die Irländer in Zukunft zu schonen, damit derartige Übergräufungen wie jetzt ausbleiben.

Die Schwierigkeiten des englischen Kabinetts.

c. B. Rotterdam, 2. Mai. Wajahrer schreibt in der liberalen Wochenchrift "Nation": Die eigentlichen Schwierigkeiten des englischen Kabinetts liegen darin, daß es keine Politik habe und zwei Gruppen im Kabinet miteinander streiten, um die Zustimmung des Publikums zu gewinnen. Asquith sei stets entgegenkommend gewesen und gerade deshalb nehme sein Ruf ab. Man lese mehr und mehr ein konservatives Ministerium als beste Lösung an. Man könne nur hoffen, daß in diesem Falle ein geeigneter Mann, wie Lansdowne, Premierminister werden würde. "Neuere Rotterdamische Courant" meldet aus London: Der parlamentarische Mitarbeiter der "Times" sagt: Politischer alle Richtungen seien überzeugt, daß die Regierung einen Geheulwurf bringen müsse, in dem die Vorschläge vom Donnerstag dahin ergänzt werden, daß auch die Verhinderung zur Dienstreise herangezogen werden. Das Kompromiß sei zu beschließen gewesen. Selbst in der Zeit erzielten man eine man, die Dienstpflicht sei unermesslich. Inzwischen hat sich der Bund der schottischen Fabrikarbeiter mit 66 gegen 46 Stimmen gegen die Wehrpflicht erklärt und an die Arbeiterchaft appelliert, damit sie auf Abschaffung des bestehenden Gesetzes dringe. Am Sonnabend nahm eine Versammlung der Arbeiterverbände in London den Beschluß in gleichem Sinne an.

Englands Druck auf die Schweiz.

c. B. Wien, 1. Mai.

Die "Sonn- und Montagszeitung" berichtet aus Basel: England hat der schweizerischen Bundesregierung eröffnet, es werde England die Schweiz mit allen möglichen Koststoffen, Kolonialwaren und Kohlen versorgen, falls sie sich verpflichtet, ihre Grenze gegen die Mittelmächte vollständig zu sperren. Die Bundesregierung hat den Vorschlag loyal abgelehnt. Selbstverständlich sagte sie sich, daß England gar nicht in der Lage sei, ein solches Versprechen zu halten. Doch mehr wäre für sie in Betracht, daß sie damit in möglichem Maße die Unabhängigkeit der Schweiz zu gewährleisten und der geschäftlichen Lage der Schweiz entsprechend bestimmt in einen Konflikt mit den Nachbarn gezogen würde, was natürlich von England mit seinem Vorschlag beabsichtigt war. Die Vermutung liegt nahe, daß England die gleiche Erfüllung auch Holland gemacht, worauf dieses mit einer bewaffneten Mobilmachung antwortete.

Die Ergebnisse der Pariser Wirtschaftskonferenz

sind derzeit möglich, daß die radikale Presse Frankreichs in Zorn gerät. "Le Devoir" schreibt: Während die Berordnungen über den künftigen Wirtschaftskrieg fasten, dachte niemand daran, wie der jetzigen Teuerung zu begegnen sei, welche die Wäcker des Bierverbandes zur Verzweiflung treibt. "Le Rappel" findet, daß die Ergebnisse der Pariser Wirtschaftskonferenz nur leere Versprechungen seien. Großes Aufsehen erregt aber die Resolution der gestifteten Industriellen von Lille, Tourcoing, Roubaix, welche, wie der "Lyoner" "Progress" mitteilt, allen Ministern zuging. In der Resolution heißt es: Frankreich ließ durch eigene Schuld die meisten seiner Industrien auf die dritte Stufe sinken. Nur die Spinnereien Nordfrankreichs blieben erhaltend. Seit zwei Jahren haben leider Verbündete wie Neutrale alle Absatzquellen dieser Industrien beslagnumft und machen dem unglücklichen Frankreich ungünstige Konkurrenz. Nicht der Kampf gegen Deutschlands Handel, sondern gegen die Konkurrenz der Verbündeten sei notwendig. Die Handelskammern von Roubaix und Tourcoing erklärten daher, daß sie die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz nicht für maßgebend erachten und verlangen die Nichtigerklärung dieser Beschlüsse für die Friedenszeit. Es müßte dafür gesorgt werden, daß Frankreich nur seine eigenen Interessen wahrnehme und sich nicht für den Egoismus anderer Verbündeten opfere.

England versteht du das?

Eine neue Wirtschaftskonferenz der Entente.

WTB. Paris, 2. Mai. Dem "Temps" wird aus London gemeldet, daß eine wirtschaftliche Konferenz der Alliierten in Paris Anfang Juni zusammentreten werde.

Retn dritter Winterfeldzug für Frankreich?

... M. Jülich, 2. Mai. Im Senatsrat der französischen Kammer gab am Freitag der Kriegsminister auf Anfrage bekannt, die Entscheidung über die Frage, ob ein dritter Winterfeldzug zu erwarten sei, liegt nicht bei Frankreich, sondern bei dem Kabinet der Alliierten. Es sei zu hoffen, daß Frankreich sich, das von allen Verbündeten am meisten gelitten habe, vor einem dritten Winterfeldzug bewahren könne.

Die Beschließung Dänemarks.

Genf, 1. Mai. Vorgehen nach rüchten in Dänischen laut der Lokalpresse die abgemachten 20 deutschen Flugzeugbomben erheblichen Sachschaden an. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist angeblich gering.

Beworfende italienische Offensive?

Lugano, 1. Mai. Die Zeitung „Veneto“ meldet: Cadorna hat sich mit dem Generalstab nach den okkupierten Gebieten Südtirols begeben, um dort die Operationen persönlich zu leiten. Die Kampfpause werde nicht mehr von längerer Dauer sein.

Sozialistische Kundgebungen in Mailand.

e. B. Lugano, 1. Mai. Gestern nacht worden in Mailand zahlreiche Personen verhaftet, weil sie bei der Verteilung von Flugzetteln betroffen wurden, worauf die Frauen aufgeführt sind. Kundgebungen für den Frieden zu veranstalten. Das sozialistische Blatt „Avanti“ erschien heute mit einer künstlerisch ausgeführten Abbildung, die einen gigantischen Arbeiter darstellt, der von der Höhe eines Fabrikhochschornsteins die Mainnummer des „Avanti“ nach allen Richtungen herabwirft. Vom Leitartikel des „Avanti“ ist der erste Teil, der hauptsächlich von der Notwendigkeit einer baldigen Wiederherstellung des Friedens sprach, von der Zensur getrennt worden. Der zweite Teil des bekannten Programms der Sozialdemokratie, deren Mißbrauch als Kriegsausbruch mit ihrer verfassungsmäßigen Jugend einschuldigt wird.

Der Mailänder „Secolo“ weiß von sozialdemokratischen Kundgebungen zu melden, welche gestern nachmittag auf dem Domplatz und bei der Porta Venezia stattfanden. Vor dem Mailänder Königspalast wurde „Nieder mit dem Krieg“ gerufen, doch sei die Anzahl der Demonstranten sehr gering gewesen.

Cadorna meldet . . .

WTB. Rom, 1. Mai. Der amtliche Kriegsbericht vom 30. April meldet: Im Späthorizonte erneuerte der Gegner seine Angriffe gegen unsere Stellungen am Col di Lana. Nach einem heftigen Kampfe wurde er mit schweren Verlusten abgewiesen. Im mittleren Jonzo und auf dem Karst Kräfteverhältnisse. Heftige Flugzeuge warfen Bomben auf kleine Ortschaften in der Ebene am unteren Jonzo; dies forderte einige Opfer und bewirkte leichten Sachschaden.

Vom Balkan.

Zur Frage des Durchzugs französischer Truppen durch Griechenland.

Athen, 1. Mai. Die politische Lage ist als sehr ernst zu betrachten. Ententeleiter lassen verstehen, die Frage des Durchzuges französischer Truppen auf dem Landwege unter Benutzung der griechischen Eisenbahnen werde seitens der Entente bis Mitte Mai gelöst werden. Unterhandlungen in dieser Frage finden statt. In diesen Unterhandlungen ist die griechische Regierung jedoch keineswegs beteiligt. Sie erklärt, nicht einmal im Prinzip mit der Entente in Verhandlungen treten zu können. Die Haltung Griechenlands ist zu geben. Es wird jeden Versuch seitens der Serben, Franzosen und Engländer, sich im Herzen Griechenlands festzusetzen, auf das entschiedenste zu vereiteln versuchen. Derzeit Truppen, der Oberkommandierende des Sicherheitsdienstes in Mazedonien, meldet heute der Regierung, die Insel Thasos sei jetzt von der Regierung von der englischen Flotte blockiert. Weiterhin ließ ein englischer Kreuzer in den Hafen der Insel ein- und landete ein Detachement, das die Freigabe eines von den griechischen Behörden verhafteten englischen Untertanen, der wegen Beilegung des Königs angeklagt war, verlangte; andernfalls würde die Insel blockiert werden. Eine zweite Depesche des Obersten meldet: Ein englisches Kriegsschiff hielt den griechischen Dampfer auf, der den Majestätischen besichtigte nach Kanada führte, setzte diesen in Freiheit und verhaftete die begleitenden griechischen Gendarmen. Dieses Ereignis zitiert hier die größte Verwundung hervor. Von der Bevölkerung werden Maßnahmen gefordert gegen den Ententeplan, die Eisenbahnen zu besetzen.

Der Kriegsminister erklärte die Nachricht der heftigen französischen Propaganda, des Telegraphenbureaus Radio, die die englische Armee sei geteilt, für eine infame Lüge. „Unsere Armee ist einzig bis zum letzten Mann und bleibt ihrem Soldatenvertrauen und ihrem Vaterlande treu ergeben, wie es dem Eide entspricht.“ Das Bureau wird vor ein Gericht gestellt und schwer bestraft werden. Die Direktoren des deutschfeindlichen Heftblattes „Nea Hellas“ wurden verhaftet unter der Anklage, staatsgefährdende falsche Angaben gemacht zu haben. („Lok. Anz.“)

Der Mitarbeiter der „Lok. Anz.“ in Athen erklärt, daß die Nachricht, die Vertreter Deutschlands, Österreichs, Ungarns und Serbiens und der Türkei hätten Einverständnis gefunden, daß sie Athen verlassen würden, wenn die Serben auf griechischen Bahnen befördert würden, falsch sei.

Der deutsche Marineminister.

TU. Athen, 1. Mai. Der griechische Marineminister Admiral Konouridis erklärte bei König Konstantin vor Audienz und erklärte, daß er wegen der Unfähigkeit der griechischen Flotte angefragt der Besetzung griechischer Häfen durch die Entente sein. „Lok. Anz.“

Der Hochverräter Demos.

TU. Lugano, 2. Mai. Dem „Secolo“ wird aus Athen gemeldet, daß Demos jetzt offen für den Transport der Serben auf den griechischen Eisenbahnen eintritt.

Zur Verhaftung des deutschen Konsuls in Drama.

In Drama verhaftete deutsche Konsul ist, wie der „Lok. Anz.“ hört, der deutsche Konsul für Ostgriechenland Kuhnhe, der an Stelle des seinerzeit von den Franzosen weggeschleppten deutschen Konsuls mit dem Sitz in Saloniki ernannt worden war.

Faschisten im Serbien.

e. B. Kopenhagen, 2. Mai. Den „Norsk-Tidning“ zufolge hängt Wladimir Pettersburg Besuch mit einem in London und Paris ausgearbeiteten Plane zur Lösung der jersibischen Frage zusammen, der nun der russischen Regierung zur Begutachtung und etwaigen Ergänzung vorgelegt werden soll.

e. B. Lugano, 2. Mai. Die römische „Idea nazionale“ wendet sich gegen einen von W. Steed in der „Edinburgh Review“ veröffentlichten Plan, der für die Gründung eines großen Serbiens mit etwa 12 Millionen Einwohnern eintritt. Die Errichtung eines beratigen slavischen Reiches sei nicht lediglich eine Angelegenheit Serbiens, sondern beanspruche das Interesse ganz Europas. Auch sei es ein gewagter Versuch, die Slawen von verfehltem Glauben, Meinungen und Sitten unter einen Hut zu bringen. Dieser zusammengewürfelte Staat würde nur dem Feinde zum Vorteil gereichen, der schließlich nicht verfallen würde, daraus Nutzen zu ziehen.

Zur Reise der Sobranje-Mitglieder nach Deutschland.

WTB. Sofia, 1. Mai. (Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Zu Ehren der Mitglieder der bulgarischen Sobranje, die heute die Reise nach Pest, Wien und Berlin antreten, sind gestern in der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft ein Empfangsitt, ein am Ministerpräsidenten Adossawo, Finanzminister Tsonfesch, Herren der bulgarischen Gesandtschaft sowie mehrere hohe Beamte des Ministeriums des Auswärtigen teilgenommen. Der österreichisch-ungarische Gesandte hielt eine Ansprache an die Gäste, in der er sagte: Ich möchte Ihnen die Versicherung geben, daß man Sie in beiden Hauptstädten der Monarchie mit offenen Armen empfangen wird. Unsere enge Freundschaft, die bereits so schöne Früchte gezeitigt hat und die die nächste Weltgeschichte für die Wahrheit und die Zukunft bildet, ist das Ergebnis der durch Weisheit und Genuß Ihres Herrschers eingeleiteten und durch die Regierung, deren Ober in unserer Mitte zu betragen wir das Vergnügen haben, zur Durchführung gebracht. Wir diesem Gedanken erfüllt, lade ich Sie ein, Ihr Glas zu erheben auf die Gesundheit des Königs der Bulgaren.

Der Vizepräsident der Kammer erwiderte mit einer Rede, in der er einen historischen Rückblick auf die Beziehungen zwischen Bulgarien und Österreich-Ungarn warf und insbesondere der treuen Unterstützung gedachte, welche die Monarchie dem jungen bulgarischen Königreiche seit dem Kampfe gegen die Eingriffe des russischen Kolosses geleistet habe. Weiterhin ließ er einen Zirkular an die Gesundheits des Kaisers Grafen Josef. Beide Ansprachen wurden mit begeistert Zustimmung aufgenommen.

TU. Budapest, 2. Mai. Der Führer der Sobranje-Deputation, der erste Kammer-Vizepräsident Dr. Ivan Womtschylow, welcher der Stambulopont angetr. erklärte dem Vertreter der „Telegraphen-Lion“. „Auf der Reise hierher freute es mich, den Wandel der Dinge auf dem Balkan, den der Krieg gezeitigt hat, mit eigenen Augen zu überblenden. Wo Schladten tobten, sind jetzt friedliche Getide. Überall zeigen sich die Merkmale neuer Kulturarbeit. Landwirtschaft und Gewerbe werden emig betrieben. Die Saaten stehen gut. Österreich-Ungarn, besonders seine Militärverwaltung, hat in Serbien Großartiges geleistet. In der Klasse nehmen 15 Abgeordnete der Regierungspartei, die Nationalen, Stambulowiten und Zentschewen teil. Wir führen uns in Ungarn nicht fremd. Die Unabängigkeit Bulgariens verdanken wir zum großen Teile Österreich-Ungarns Außenpolitik. Ganz besonders dank legen wir für den einflussigen ungarischen Ministerpräsidenten, den Grafen Koioman Tisza, der die Wahl des Königs Ferdinand warm unterstützte und mithilf den Roskowitzismus Bulgariens zu brechen. Durch den jetzigen Krieg haben wir uns ganzlich von Russlands Einfluß freigemacht und sind hierdurch in ein noch engeres Verhältnis zu den Zentralmächten getreten. Unsere Reise beweist, das feste Zusammenhalten Bulgariens zu den Zentralmächten zu dokumentieren. Das Verhältnis Bulgariens zu Rumänien ist durchaus freundschaftlich. Die Verhandlungen wegen eines wirtschaftlichen Abkommens zwischen Rumänien und Bulgarien werden fortgesetzt. Es bestehen aber noch einige Differenzen bezüglich Details; im übrigen jedoch sind beide Staaten nachbarlich befreundet. Die Salonifrage berührt unserer Ansicht nach nur Griechenland und interessiert uns daher nur von diesem Gesichtspunkte aus. Bulgarien hat keinerlei Spezialinteressen betreffs Saloniki. Mit großer Freude sehen die Abgeordneten der Reise nach Deutschland entgegen und hoffen hier neue Beziehungen zur Festigung des geschlossenen Bündnisses anzuknüpfen.“

Kön, 2. Mai. Die „Königliche Volkszeitung“ teilt mit: Die Deutschland besuchenden bulgarischen Abgeordneten werden am 16. Mai in Wien einreisen und von dort aus eine Rheinreise bis Mainz unternehmen. Auch eine Besichtigung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes ist vorgesehen.

Der mesopotamische Feldzug.

WTB. Konstantinopel, 2. Mai. Tanin veröffentlicht einen Bericht über den Feldzug in Mesopotamien mit vielen unbekanntem Einzelheiten. In dem Bericht heißt es: Der Feldzug hatte die Türkei überrascht, ist in dieser gegen keinerlei Vorbereitungen gegen unerwartete Angriffe auf die Wüsten des Schatt el Arab getroffen hatte. Zu Beginn des Krieges beschlossen die türkischen Streitkräfte, die kaum einige tausend Mann stark waren, sich kämpfend zurückzuziehen. Sie erlitten hierbei keine ersten Verluste. Der nachrückende Feind erhielt fortwährend Verstärkungen und wurde von mehreren Kanonenbooten unterstützt. Die türkische Armee, die vor Bagdad Verstärkungen erhielt, beschloß, nicht weiter zurückzugehen. Im vergangenen Herbst rechneten England und

alle Anhänger der Entente mit dem Falle Bagdads, den man für unmittelbar bevorstehend hielt. Am 22. November fand der letzte Ansturm gegen Bagdad statt. Acht Kanonenboote, neuester Einrichtung schickten die englischen Truppen und beschloßen gleichzeitig die vorgeschobenen Stellungen der Türken bei Bagdad. Am 23. November gelang die türkischen Truppen gegen bis zu den Hauptstellungen vor Bagdad zurück. Der Angriff auf diese wurde tags darauf fortgesetzt, brach sich jedoch diesmal an einer unerschütterlichen Mauer. Am folgenden Tage gingen die türkischen Truppen zum Sturmangriff über und zwangen die Armee des Generals Towschensd zum Rückzuge. Die Engländer begründeten damals ihre Niederlage mit Wassermangel, aber Towschensd konnte nirgends standhalten und setzte seinen Rückzug 200 Kilometer weit bis Rut el Amara fort, wobei er auf dem Wege das ganze schwere Artilleriegerät, ja sogar Kanonenboote und Schiffe voll Lebensmittel im Stiche ließ. Unmittelbar darauf begann die Einschließung von Rut el Amara durch türkische Streitkräfte, die sich bemühten, auch alle Wege zu sperren, auf welchen Verstärkungen hätten kommen können. Nach einigen Stürmen, die unternommen wurden, um die Stärke des Feindes zu erkunden, beschränkten sich die türkischen Truppen zur Vermeidung von Verlusten darauf, die Einschließungslinie zu verengen. Am 23. Januar unternahm englische Verstärkungsgruppen unter General Anjmer einen großen Sturmangriff, wurden jedoch zurückgeschlagen. Von diesem Augenblicke an begriff man in England das Unglück, das Rut el Amara bedrohte. Man bemühte sich, neue Verstärkungen zu schicken, die den Resten der Dardanellenarmee, ja sogar den in Frankreich lebenden Truppen entnommen wurden. Aber die türkischen Truppen hielten wider stand und bereiteten in den Verstärkungen von Felsch für den Feind eine neue Dardanellenniederlage vor. Trotz des häufigen Wechsels im Oberbefehl, trotz der fortwährenden Verstärkungen, hielten sich die Engländer, wie bereits aus den amtlichen Berichten bekannt ist, eine blutige Niederlage nach der anderen.

Zu Rut el Amaras Fall.

Das „Berliner Intelligenzblatt“ schreibt: Mehr noch als die neue militärische Niederlage bedeutet wohl für England im Hinblick auf seine Millionen mohammedanischer Untertanen der Rückfall, den es durch die Uebergabe von Rut el Amara als ihmatische Schwachheit erlitten und bis um so mehr, als sich unter den Gefangenen zwei muslimische Regimenter befanden. In den „Neuen Zürcher Nachrichten“ wird betont, daß sich die englische Kriegsführung wieder einmal von einer erstaunlichen Unfähigkeit zeigte. Der englische Feldzug in Mesopotamien sei als gescheitert zu betrachten und das englische Ansehen auch in den Vorderindien sei geschmälert. In der Türkei werde Jubel herrschen, in Petersburg aber keine Trauer, denn man hätte dort nicht gerne gesehen, wenn England Mesopotamien hätte besetzen können. Die Uebergabe Rut el Amaras sei für England ein schwerer Schlag, so schwer oder noch schwerer als der Rückzug von den Dardanellen. Sie werde dem Ansehen Englands in dem ganzen Orient den Rest geben und im fernem Osten lange nachwirken.

Erhebliche türkische Verstärkungen im Kaukasus.

Das Pariser „Journal“ meldet laut „Frank. Anz.“ aus Petersburg: Vor den russischen Fronten von Tauragant und Erzerum haben die türkischen Armeen sehr bedeutende Verstärkungen an Menschen und Artillerie erhalten. Sie haben besonders große österreichische Mörser mit viel Munition empfangen. Diese Bemerkung der türkischen Kampfmittel erklärt es, daß die russische Offensive gegenwärtig einen gewissen Stillstand zeigt.

Der deutsch-türkische Bündnisvertrag.

WTB. Wien a. N., 1. Mai. In einer Besprechung der besprochenen Ratifizierung des deutsch-türkischen Bündnisvertrages schreibt die „Allg. Ztg.“: Würde der neue Dreibund nach der strengen Beurteilung des Krieges ein wertvolles Unterpfand für den Weltfrieden werden, eine Sicherung für das Gedeihen wirtschaftl. Kultur, nicht einer Apollonisation, wie von London und Paris aus namentlich den Neutralen so bis aufs tägliche Brot gestrichen wird. Der Artikel bedenklich ist die Ulgaricus, das in treuer Waffenbrüderlichkeit an der Seite des neuen Dreibundes kämpft, und sagt: Vielleicht wird aus dem Vertrag neuer Dreibund noch ein befelegter Dreibund. In dieser Hoffnung grüßen wir heute auch die Waffenbrüder in Bulgarien.

Die Antwort auf Wilsons Note.

e. B. Berlin, 2. Mai. Die Beratungen im Großen Hauptquartier über unsere Antwortnote an die amerikanische Regierung haben die Angelegenheit soweit gefördert, daß nunmehr am Text der Note gearbeitet werden kann. Die Fertigstellung erfolgt in Berlin nach den Gesichtspunkten, die im Großen Hauptquartier aufgestellt worden sind. Die Arbeit am Notentext macht selbstverständlich noch fortgesetzt Beratungen der zuständigen Stellen notwendig. Der Reichskanzler trifft ebenfalls in kürzester Zeit in Berlin ein.

Der amerikanische Botschafter Herr Gerard, der heute aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt hat, wie wir hören, sei seinem Aufsatze im Großen Hauptquartier von dort aus in den besten Gebieten im Westen tätigen amerikanischen Hilfsmissionen einen Besuch abgestattet.

Berlin, 1. Mai. In parlamentarischen Kreisen erwarbt man laut „L.“ die Veröffentlichung der deutschen Antwort auf die Wilsonsche Note für den Donnerstag oder Freitag. Eine höhere Bekätigung für dieses bei jetzt unterrichteten Männern umlaufende Gerücht war nicht zu erhalten.

Die „Frank. Anz.“ meldet aus New York: Die „Evening Post“ erklärt, daß Deutschland augenblicklich geneigt sei, Amerika entgegenzukommen. Im gegenseitigen Interesse amerikanischer Völker ist die Meinung, daß es nicht zum Kriege kommen werde.

Der deutschfeindliche „Herold“ meldet aus Washington, daß die letzten Verhandlungen zwischen Lansing und dem Grafen Bernstorff die Möglichkeit einer Einigung zwischen Deutschland und Amerika nahe gerückt hätten.

Walhalla-Theater.
 Heute, Dienstag, zum 2. Mal:
„Die spanische Fliege.“
 Schwank in 3 Akten von K. Arnold und Ernst Bach.
 Hauptdarsteller:
 Fanny Varenny vom Neuen Theater in Hamburg,
 Liese Jakobs vom Intimen Theater in Nürnberg,
 Wilhelm Fania vom Stadttheater in Posen,
 Felix Reuss vom Deutschen Theater in Hannover,
 Carl Lambertin vom Hoftheater in Gera.

Stadt-Theater
 Mittwoch, den 3. Mai 1916
 Anfang 8 Uhr Ende geg. 11 Uhr
 Ermässigte Preise!
 Sondervorstellung für die Wohl-
 fahrtsklassen der Deutschen
 Bühnengenossenschaft und des
 Deutschen Bühnenvereins.
Robert und Bertram
 oder Die lustigen Vagabunden
 Posse mit Gesang und Tanz
 von Gustav Rader.
 Im dritten Bild Konzerteinlagen.
 Bühnengedichte
Golf-Jacken
 (weiß und farbig)
 für Damen und Mädchen.
 Größte Auswahl bei
H. Sohnee Nachf.,
 Gr. Steinstr. 84.

Astoria
 Lichtspielhaus
 Mittwoch und
 Donnerstag
 grosse
 Jugend- und
 Familienvorstellung
 Erstkl. Programm.
 3-6 Uhr.

Saalschlossbrauerei.
 Mittwoch, den 3. Mai, von nachmittags 3 1/2-6 Uhr
**Konzert der Kapelle
 Görlach.**
 Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. Militär frei. Fr. Winkler

Balthasar Döll, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33/34.
Pianos = Flügel
 Harmoniums, Kunstspiel- u. Elektrische Pianos.
 Erstklassige Erzeugnisse aus deutschen Fabriken.
 Kauf - Tausch - Miete mit Gutschrift bei Kauf.
 Fabrik-Niederlage:
 Blüthner, Stelnway, Ibach, Irmeler
 Katalog frei. Pianola Ducanola. Grösse Auswahl.

Geschäfts-Anzeiger.

Auskunfteien.
 Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42.
Abfuhr-Institute.
Emil Banse, Refinerstr. 1, Tel. 5297.
Beerigungs-Institute.
 M. Barkel, St. Steinstr. 4.
**Betten, Bettfedernhandlung
 u. Bettfedern-Reinigungs-
 Anstalt.**
Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17, billige Jute u. Bettl.
Bilderrahmen-Fabrik.
Joß, Mende, Mittelstr. 4, - Tel. 2821.
Sürstenerwaren.
A. Kunzmann, Leipzigerstr. 25, (Grenzweg) 2869

Telephon 3939. Telephon 3939
Michel
 anerkannt beste Marke
 Hallesches Kohlen- u. Brikett-Kontor
 Merseburgerstr. 94, Ecke Schmiedstr.
 und anderen Handlern.
Kinderwagen u. Korbwaren
Theob. Müllr., Veltjagerstr. 94, Tel. 6193.
Herrengarderobe n. Mass.
S. Heimath & Sohn, Steg 19.
Korsetts u. Leibbinden.
 Spezial-Corsettfabrik Bernh. Haack,
 Schmecker 2, Berner 2195.
Lederhandlung.
Reich, G., Gr. Klausstr. 7, E. 1549.
**Möbel, Spiegel u. Polster-
 waren.**
Georg Schalte, Gr. Märkerstr. 26
**Nähmaschinen,
 auch Reparaturen.**
Singer Co., Nähm.-A.-G.
 Veltjagerstr. 23 u. Geißstr. 47.
**Optiker eine optische
 Anstalt.**
R. Riecmann, Moritzwinger 9.
Schirme, Stöcke, Pfeifen.
G. Karas jun., Veltjagerstr. 4.
Wollwaren.
Gebr. H. u. S. Voelck, Gr. Ulrichstr. 36
Bahn-Anstler.
Willy Muder, am Veip. Turm.

**Elektr. Licht- u. Kraftanl.,
 Beleuchtungs- u. Klingel- u.
 Tel.-Anl., Umänd. all. Gas-
 u. Petroleumlamp. f. Elektr.**
Franz Berger, Al. Universitätsstr. 113,
 Telephon 2332.
**Elektrische Licht- u. Kraft-
 Anlagen, Klingel-, Telefon-,
 Blitzableiter- und
 Beleuchtungskörper.**
L. Rissland, Deubenstr. 26,
 Telephon 1231,
 Gebrüder 1872
Fluss- u. Seefische.
Veitbr. Strahmer, Fischereiplatz 3, E. 6205
Kohlen, Briketts, Koks
Salkiesche Kohlenwerk G. m. b. H.
 Seidenstr. 5, Telephon 6782.

Künstliche Zähne,
 Behandlung Krank. Zähne d. appr. Zahnarzt, Zahnfüllungen,
 Zahn-Heilanstalt von **A. Neubauer,**
 vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, Fernr. 3866.

Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!
HEINRICH LANZ MANNHEIM
 Filiale: Berlin NW7 Unter den Linden 57-58
 behebt man am **schnellsten und zweckmässigsten** durch
LANZ-LOKOMOBILEN
 Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz“
 stationär und fahrbar bis 1000 PS.



Eisschränke
 für Privat und gewerbliche Betriebe
 in großer Auswahl
Schaub & Co., am Schloßhof.



Offene Stellen
 Akt.-Ges. sucht zum sofortigen Eintritt
 1 älteren Kontorboten und
 1 jüngeren Hilfsboten.
 Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf,
 Angabe der Militärzeit, und Geheißes
 einzureichen, unter B. H. 9156 an Rud.
 Mosse, Brüderstr. 4, erbeten.
 Lokomotivführer
 sofort gesucht.
 Bauführer Oberländer,
 Eisenbahn, Krugstraße.

**Jüngeres
 Hausmädchen**
 von kinderlosem Ehepaar zum 1. Juni
 gesucht. Vorkosten 6-7 Uhr
 Geißstr. 53, III.

Unabhängiges
Kinderkräulein
 sofort gesucht Burgstr. 29, part.

Vermietungen
 Melanchtholstr. (Wah 41, I.
 4 Z., 1.7. 480 Mk. Park III. Hofe.
Alter Markt 1, I.
 herrschaftl. 5 Zimmer-Wohn. m. Parkett
 100 qd. Boden zu verm.
 Schöne Wohn. I. Etage, 4 Z.,
 Bad, Was., 1.7. zu verm. Näheres
 Geiß 111/2, part.
 Einfach möbl. Zimmer zu verm.
 Marienstr. 22, I.

Mietsgesuche

Einf., möbl. Zimmer
 mögl. und ungemietet in der Nähe des
 Bahnhofs zu mieten gesucht. Offert.
 unter C. 2883 an die Exp. ds. Blatt.

Gebr. Ledertreibriemen,
 sehr gut erhalten u. betriebsfähig, in Breiten von 40-100 mm. liefert preiswert
J. Sternlicht, Alter Markt 11,
 Telephon 1389.

Welbekannt sind
**Bleyle's
 Knaben-
 Anzüge**
 (Kleidernachgeschneid. N. A. Anzüge)
 Niederlage bei
H. Schnee Nachf.,
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
 u. u. Katalog gratis u. u.



Vermischtes
**Gummi-
 träger**
 gehen zur Reige.
Gummiträgern
 herbeikommen.
Otto Blankenstein,
 Ob. Veltjagerstr. 71 (Wah).



Geschmiedete
**Eierkuchen-
 Pfannen**
 1.50 u. 2.-
C. F. Ritter,
 Leipzigerstr. 90,
 Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Waschgefäße
 dauerhaft billig. Mitgl. d. Rab.-Spar-Ver.
Zander, Gr. Klausstr. 12.
 Grüne
Blumenkasten
 1.-, 1.35, 1.60
C. F. Ritter,
 Leipzigerstr. 90,
 Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Zu verkaufen

Zu verkaufen!
 Ich habe taufende von Wörtern, die
 in de Kraft des Lebens verbunden
 sind, erfordern. Darunter viele schöne
 Bannamen in Zeit für Mädchen. Die
 selben lassen im einzelnen und ganzen
 zum Verkauf. Zu erfragen täglich
 von 12-1 Uhr. **Wiggen Grupp,**
 Statuenstr. Halle a. S., Geißstr. 2111

Mitteldutsche Fahrplanbuch
 (Sommerausgab. 1916)
 ist als Reiseausgabe mit der übersichtlichen Eisen-
 bahntafel wieder erschienen.
 Wir stellen es unseren Besuchern zum bisherigen
 Vorzugspreise von **15 Pfg.**
 Nichtbesuchern für 20 Pfg. zur Verfügung. Be-
 fehlungen nehmen unsere sämtlichen Niederlagen und
 Detektor entgegen.
 Unsere werten Postbesucher bitten wir, das Fahr-
 planbuch gegen portofreie Einlieferung von 25 Pfg.
 direkt von der Hauptgeschäftsstelle zu verlangen.
Der Verlag.



Wichtig für Damen!
 Kaufe zu hohen Preisen: Damenjachen, Herren- und Kinderjachen,
 Schuhe, Betten, Portieren, Teppiche und alte Fahrgestelle. Gefällige
 recht baldige Offert. erbitte nur per Post. **H. Reiter,** Gr. Märkerstr. 21 I.

LIPPERT'sche BUCHHANDLUNG
 Hier, Gr. Steinstrasse 77/78.
Das neue Gartenbuch
 für Kriegs- und Friedenszeiten
 Wie ohne Gärtner jedermann
 Sein Gartenland bebauen kann.
 Ein Buch vom ertragreichen
 Gartenbau für Anfänger.
 Mit vielen Bildern. Geh. Mk. 1.90, geb. Mk. 3.-

Wir empfehlen:
Die neueste Karte des Weltkrieges
 85x114 cm gross, in fünffarbiger Ausführung.
 Die Karte umfasst äusserst übersichtlich den gesamten europäischen Kriegsschauplatz.
 Beigebunden sind ihr noch verschiedene Nebenkarten wie Untergruppen und Suezkanal;
 Die deutschen Kolonien in Afrika; Das mittlere Ostasien und Japan; Die deutschen
 Besitzungen in der Südsee und ihre Unwelt; Italienischer Kriegsschauplatz u. a. w.
Zu beziehen zum Preise von 1 M. durch unsere Vertreter und Austräger,
 die gern bereit sind, Probekarten zur Ansicht vorzulegen.
 Nach auswärtig nur gegen Voreinsendung von 1,10 Mark.
Verlag der „Saale-Zeitung“.